



Markt, durch
Abdruck unter
eich-Ungarn
10 Pfennig.
Berlin 12421.

Anzeigenpreise: Grundpreis der siebenzeiligen Zeile
oder deren Raum im Morgenblatt 80 Pf., im Abendblatt
sowie in der Montagausgabe 1 M. Reklamen: Grundpreis
der dreizeiligen Zeile 2.50 M. In diesen Preisen treten
20 v. H. Steuerzuschlag. Stellensuche die Zeile 40 Pf.

38. Jahrgang

lin.

„Ist Elsaß-Lothringen als autonomer Bundesstaat denkbar?“

Unter diesem Titel läßt Prof. Dr. Kapp in Straßburg im Verlag von Julius Springer eine Schrift erscheinen, in der er aus eindringlicher Kenntnis des Landes und Volkes, der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Zustände in Elsaß und Lothringen, diesen trotz ihrer reichsstaatlichen Verschwiegenheit einander so fremden, vielfach einander widerstrebenden Provinzen, den Gedanken der Bildung eines autonomen elsäß-lothringischen Bundesstaates prüft und verwirft. Die Wichtigkeit des Gegenstandes und die Berufenheit Kapps, darüber zu urteilen, rechtfertigen eine Skizzierung seiner wesentlichsten Gedankengänge.

„In Altdeutschland,“ sagt Kapp, „nimmt man an oder hat annehmen zu können geglaubt, daß der Krieg das im elsäßischen oder lothringischen Volkstum stehende deutsche Urelement zu geistigem bewußten Leben gestaltet und den deutschen Vaterlandsgedanken im Volke zur Auslösung gebracht hätte. . . . Aber der Krieg konnte unmöglich diese Wirkungen hervorbringen; vielleicht, wenn er kürzer, einfacher verlaufen wäre. Doch die lange Dauer, die damit im Gefolge einhergehenden schweren Erfahrungen haben schon in Deutschland in den breiten Massen national herabstimmend gewirkt, daß erst recht von den Elsässern und Lothringern nicht erwartet werden kann, daß sie durch den Kriegsverlauf deutschbewußter geworden sind oder mit starken nationalen Gefühlen aus dem Kriege zurückkehren. . . .“

„Anderwärts entbehrt in Deutschland ja die breite Masse im Arbeiter-, ja bis in den Mittelstand hinein, auch dieser starken geistigen nationalen Empfindungs- und Bewußtseinskraft; aber es ist doch immer eine nicht gerade dünne Schicht, besonders unter den Intellektuellen, vorhanden, die spezifische Träger bewußter Deutschtum, lebendiger nationaler Denkungsart sind; diese Schicht gibt überall die Gewähr der nationalen deutschen Entwicklung, der Herausarbeitung bestimmt deutscher Geisteswerte; aber diese Schicht, wie sie sonst im Bauern- und Bürgertum der anderen Bundesstaaten sich darstellt und die Garantie gibt für die Einfügung der bundesstaatlichen Volksindividualität in den nationalen Geist des Ganzen, die fehlt im Elsaß und fehlt in Lothringen; ja diejenige, die in erster Linie als Träger des bewußten nationalen Geistes in Betracht kommen sollte, das gehobene, gebildete, intellektuelle Bürgertum, hat im Gefühl des Unbefriedigtseins von dem bloß heimatlischen, Elsäßisch- oder Lothringisch-Vaterländischen vielfach nicht der Versuchung widerstehen können, den Anschluß an eine nationale Geistes- und Lebensbewegung zu suchen, die mehr nach dem Westen statt nach dem Osten weist. . . . Danach wird nicht erwartet werden können, daß der etwa in Aussicht zu nehmende elsäß-lothringische Staatskörper sich von innen her so deutsch aufbaut wie ein anderer Bundesstaat.“

„Sofern man der deutschen Entwicklung des neuen Bundesstaates nicht ganz traut, so denkt man daran, die neue Staatsgründung durch allerlei Garantien zu sichern, will Vorsorge treffen, daß die französische Sprache eingedämmt, die heizerische Propagandatätigkeit von Frankreich herüber unterbunden, das Beamtentum zu entschiedener deutscher Haltung erzogen wird durch noch stärkere Betonung der deutschen Amtssprache und zeitweise Ausbildung des Beamtennachwuchses in Altdeutschland. Aber es bedarf keines weiteren Nachweises, daß solche Maßnahmen, die den deutschen Charakter des neuen Bundesstaates gewährleisten sollen, nur unheilvoll wirken können. Solche Beschränkungen und Ausnahmemaßregeln würden dem Lande erst recht wieder den Ausnahmezustand, in dem es sich trotz alledem befindet, zum Bewußtsein bringen, es so lange zu Protesten herausfordern, bis diese lästigen, als unwürdig empfundenen Fesseln wieder abgenommen würden. Eine Freiheit und Selbstverwaltung mit Kautelen ist eine innere Unmöglichkeit; alle die günstigen Wirkungen, die sonst die Autonomieerklärung haben könnte, würden durch derartige Bestimmungen wieder illusorisch. — Der Dualismus zwischen Regierung und Volksvertretung, der die Jahre hindurch wie ein erdrückender Alp auf dem Lande gelastet, wäre wieder da. Also, wenn einmal ein Bundesstaat, dann aber auch ein solcher ohne Dornen und Hecken. Entweder man fühlt sich der Bevölkerung so sicher, dann gebe man den Eigenstaat ohne jede Bedingung, ohne jede Belastung, oder man hat das unbedingte Zutrauen nicht, dann verschone man sie auch mit solcher Staatsgründung.“

Andere Ueberlegungen gehen davon aus, daß die Errichtung des elsäß-lothringischen Bundesstaates ganz unbedenklich gewagt werden könne, wenn man das Land syste-